

Realgymnasium zu Negeesack.

Bericht

über

das einunddreißigste Schuljahr 1899/1900

erstattet

vom Direktor Professor J. Bollert.



Progr. Nr. 782.

Negeesack.
Druck von F. W. L. Borowitsky.



9ve
2 (1900)

782



Schulnachrichten.

1. Verfügungen der Behörden.

7. Juni. Die Senatskommission für das Unterrichtswesen genehmigt die Einführung der lat. Übungsbücher von Ostermann-Müller und der lat. Grammatik von Müller.

30. August. Die Senatskommission f. d. U. läßt die Oberprimaner Lange und Weichbrodt zur Abiturientenprüfung zu.

23. Dezember. Von der Senatskommission f. d. U. wird für den Schulanfang im neuen Jahrhundert eine Schulfeier angeordnet.

9. Februar. Die Senatskommission f. d. U. läßt die Oberprimaner Dertel, Schaub, Stöver, Budelmann, Hagen, Rasch, zur Abiturientenprüfung zu.

26. Februar. Die Wahl des wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Heineck wird bestätigt.

17. März. Die mündliche Prüfung der Abiturienten wird auf den 23. März, der Beginn der Osterferien auf den 24. März festgesetzt.

2. Geschichte des Realgymnasiums.

Das Schuljahr begann Montag 10. April mit der Aufnahme der neugemeldeten Schüler. An demselben Tage wurde der neuernannte Direktor Professor Voller^{*)} in Gegenwart des Stadtrates, der Schulkommission und der versammelten Lehrer wie Schüler der Anstalt von dem Vorsitzenden des Stadtrates und der Schulkommission, Herrn Stadtdirector Rohr, sowie von dem Vertreter des hohen Senats, Herrn Schulrat Sander, feierlich in sein Amt eingewiesen. Nach Beendigung der Feier wurde von dem Direktor der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Gaertner^{**}) eingeführt, der an die Stelle des Herrn Sick trat. Der Unterricht begann am 11. April.

Am 1. Mai übernahm Herr Bettkötter, von seinem Augenleiden geheilt, wieder den Unterricht in der Vorklasse.

^{*)} Johannes Voller, geboren am 18. Okt. 1858 in Mlodra (Großherzogt. Sachsen-Weimar), Sohn des lutherischen Pfarrers Wilhelm V., wurde zunächst privatim unterrichtet und besuchte dann von 1871—1877 das Gymnasium zu Eisenach, das er Ostern 1877 mit dem Reifezeugnis verließ. Er diente bis Ostern 1878 und studierte bis Michaelis 1878 in Jena, dann in Berlin alte Philologie, Geschichte und Geographie. Er bestand die Staatsprüfung am 30. u. 31. Okt. 1882 in Berlin und trat am 6. Nov. desselben Jahres eine Hilfslehrerstelle am Gymnasium in Schlei^z an. Am 1. Januar 1884 wurde er dort fest angestellt, 1884 zum Reserveoffizier ernannt, 1886 bestand er in Berlin die Prüfung im Turnen, Fechten und Schwimmen, 1892 wurde er zum Oberlehrer, 1898 zum Professor befördert, 31. Okt. 1898 zum Direktor in Begefac^t gewählt.

^{**}) Gustav Gaertner, geboren am 18. Nov. 1873 in Bremen, Sohn des Oberlehrers Dr. Gaertner, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte von Michaelis 1893 bis Ostern 1898 neuere Sprachen auf den Universitäten Göttingen, Heidelberg und Berlin. Er bestand Ostern 1898 die Staatsprüfung, war während des Sommers 1898 als Lehrer an der englischen Schule des Herrn Reed in Hannover, während des Winters 1898/99 als Mitglied des pädagogischen Seminars an dem Gymnasium zu Leer i. Ostfr. beschäftigt.

Am 20. und 21. Juni fanden bei günstigem Wetter die Turnfahrten statt. Prima und Obersekunda besuchten in zweitägiger Wanderfahrt die Porta, den Wittelindsberg, das Wesergebirge von dem Jakobsberg bis nach Steinbergen und den Süntel; Untersekunda, Obertertia und Quarta den Neuenburger Urwald; Untertertia Sylfe; Quinta Zwischenahn; Sexta und Septima die weitere Umgebung von Begefac. Die Wanderungen sind alle wohl gelungen und haben den Teilnehmern viel Freude bereitet; insbesondere haben die obersten Klassen von den Schönheiten des westfälischen Berglandes einen starken dauernden Eindruck erhalten.

Am 28. August hielt zur Feier von Goethes 150jährigem Geburtstag Herr Prof. Werry in der Aula vor der Prima, Sekunda und Tertia einen Vortrag über die Bedeutung Goethes als Dichters und Menschen.

Am 2. September wurde der Sedantag gefeiert. Die Festreden hielten der Oberprimaner Budelmann und der Direktor.

Am 4. September begann die schriftliche Prüfung der Abiturienten Karl Lange aus Humund und Kurt Weichbrodt aus Fähr. Die Aufgaben lauteten:

1. Deutsch: „Ueber die Sitten der alten Germanen (nach Tacitus Germania).“
2. Lateinisch: Uebersetzung von Cic. de imperio Cn. Pompei § 22 (von primum an) — 25.
3. Französisch: „Die Kapitulation von Sedan.“
4. Englisch: „Das Gold“.
5. Mathematik: a. Um die Ecken A, B, C eines bei A rechtwinkligen Dreiecks sind Kreise geschlagen, deren Radien bezüglich 2, 3, 4 cm. sind, die Seite AB ist 10 cm., die Seite AC ist 6 cm. lang. Es ist ein Kreis zu konstruieren, welcher die um A und B geschlagenen rechtwinklig schneidet und den um C geschlagenen berührt.
b. In einem Dreieck ABC ist die Seite C = 19 M, die Summe der von A und B aus gezogenen Mittentransversalen $t_a + t_b = 161,956$ m und der von diesen Transversalen eingeschlossene Winkel $t_a t_b = 9^\circ 14'$. Es sind die Längen der drei Mittentransversalen t_a, t_b, t_c zu berechnen.
c. $x^5 + y^5 = \frac{211}{19} (x^3 + y^3)$. $xy = -6$.
6. Physik und Chemie: a. Ein eisernes Gefäß von 15° Wärme wurde mit Quecksilber von 90° gefüllt, dieses nahm dabei die Temperatur $83\frac{1}{4}^\circ$ an, das Gefäß, mit Quecksilber gefüllt, wog 8,4 kg. Wieviel kg. Quecksilber hatte man hineingegossen? (Specif. Wärme des Eisens = 0,110, des Quecksilbers = 0,033).
b. Die Leuchtgasbereitung.

Die mündliche Prüfung wurde unter dem Vorsitz des Herrn Schultats Sander am 13. September abgehalten. Beide Abiturienten bestanden die Prüfung und erhielten das wissenschaftliche Gesamturteil „Genügend“. Beide wollen sich dem Marineaufschwad widmen.

Um der Philologenversammlung willen, die Ende September in Bremen tagte, hatte der hohe Senat die Michaelisferien vom 23. Sept. bis einschl. 4. Okt. ausgedehnt. Unsere Anstalt brachte den versammelten höheren Lehrern Deutschlands eine „Begrüßungsschrift“ dar, zu welcher die Schulkommission in dankenswerter Weise die Mittel zur Verfügung gestellt hatte. Zu der Schrift haben an kleinen Abhandlungen beigetragen Prof. Werry „zur Vorgeschichte des Realgymnasiums zu Begefac“, Oberl. Dr. Nagel „über imitative und induktive Methode“, Oberl. Dr. Meigen „Versuch einer Vegetationsgeschichte des Kaiserstuhles in der oberrheinischen Tiefebene“ und der unterzeichnete Direktor „Bemerkungen zum Nationalitätsgedanken“. An den Verhandlungen der Versammlung beteiligten sich mehrere Mitglieder des Lehrerkollegiums, und manche Anregung danken wir der höchst interessanten und durchaus gelungenen Tagung.

Ein Teil unserer Schüler (die „Garde“ Prof. Werrys) hat sich an der Philologenversammlung insofern beteiligt, als von ihnen unter Führung des Herrn Prof. Werry diejenigen Philologen, die den Dampferausflug nach Begefac mitmachten, militärisch empfangen wurden.

Am 20. October und am 3. Februar beehrte Herr Schulrat Sander die Anstalt mit seinem Besuch und wohnte in verschiedenen Klassen dem Unterricht bei.

Ende November erhielt die Anstalt in allen Zimmern Gaseinrichtung. Es wurde dadurch die schwierig gewordene Beleuchtungsfrage in der besten Weise geregelt. Der Schulkommission, dem Stadtrat und der Stadtverordnetenversammlung sei an dieser Stelle für das bereitwillige Entgegenkommen der Dank der Anstalt ausgesprochen.

In der Nacht vom 18. zum 19. Dezember starb nach schwerem Leiden der einstige langjährige Direktor der Anstalt Prof. Dr. Ebeling. Sein Lebensgang und seine Verdienste um die Anstalt sind in der mitfolgenden Arbeit des Hrn. Prof. Werry gewürdigt, auf welche hierdurch verwiesen sei. Sein Begräbniß gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung, Schule und Lehrerkollegium folgten dem Trauerzug. Die Anstalt aber hielt dem Verstorbenen zu Ehren am 23. Dezember in der Aula eine Feier, bei welcher Herr Prof. Dr. Herrmann die Gedächtnisrede hielt.

Im neuen Jahr begann der Unterricht am 3. Januar mit einer Andacht und einer Ansprache des Direktors, welche auf die Bedeutung des abgelaufenen Jahrhunderts für die Welt und namentlich für Deutschland hinwies.

Am 18. Januar gab Herr Oberlehrer Dr. Meigen seine Stelle auf; an dem gelehrten und höchst tüchtigen Mann verlor die Anstalt eine schätzbare Kraft.

Am 27. Januar wurde Kaisers Geburtstag in gewohnter Weise gefeiert; die Festreden hielten Herr Professor Werry und der Unterprimaner Lüdecke.

Am 25. Februar wurde vom Stadtrat für die Stelle des Dr. Meigen als Hilfslehrer Herr Dr. phil. Heineck aus Dresden gewählt.

Am 5. März begann die schriftliche Prüfung der Oster-Abiturienten. Die Aufgaben lauteten:

1. Deutsch: „Im Harren und Krieg, in Sturz und Sieg, bewußt und groß, so riß er uns vom Feinde los.“
2. Latein: Uebersetzung von Cic. Tuscul. I, 96 von Quam me delectat bis einschl. 99.
3. Französisch: „Napoleons Rückkehr von Elba.“
4. Englisch: „Die Schlacht bei Wahlstatt.“
5. Mathematik:
 - a. Ueber FF' der Entfernung der Brennpunkte der Ellipse $\frac{x^2}{a^2} + \frac{y^2}{b^2} = 1$ ist ein Dreieck errichtet, dessen Schenkel zwei konjugierten Durchmesser parallel sind. Welches ist der Ort der Spitze P dieses Dreiecks?
 - b. Es ist der Inhalt eines sphärischen Dreiecks zu bestimmen, von welchem zwei Seiten a und b und der eingeschlossene Winkel γ bekannt sind. $a = 86^\circ 18' 35''$; $b = 107^\circ 47' 7''$; $\gamma = 128^\circ 18' 46''$. Der Radius der Kugel ist 10 Meter.
 - c. Bestimme das Maximum und das Minimum
von $2x + \sqrt{3x^2 + 3x - 21}$.
6. Physik und Chemie: a. Zwei unelastische Kugeln A und B wiegen zusammen 100 kg. Sie bewegen sich mit den Geschwindigkeiten $C = 10$ und $c = 5$ m zentral gegeneinander. Nach dem Stoße hat jede die Geschwindigkeit 4 m in der Richtung der ersten Kugel. Wieviel wiegt jede Kugel? Wie groß ist der gesammte Arbeitsverlust? Welche Geschwindigkeiten

würden die Kugeln A und B haben nach zentralem Zusammenstoß, wenn sie vollkommen elastisch wären?

b. Die wichtigsten Methoden der Sodagewinnung.

Die mündliche Prüfung wurde unter dem Vorsitz des Herrn Schulrat Sander am 23. März abgehalten. Sämtliche Prüflinge erhielten das Zeugniß der Reife, und zwar

	Wissenschaftl. Gesamtzeugnis.	Beruf.
1. Franz Dertel aus Deichshausen	Sehr gut	Elektrotechnik.
2. Ludwig Schaub aus Blumenthal	Gut	Studium d. Medicin.
3. Hermann Stöver aus Esenshamm	Genügend	Unbestimmt.
4. Richard Budelmann aus Begefac	Genügend	Schiffbau.
5. Diedrich Hagen aus Bremerhaven	Genügend	Studium d. Mathematik.
6. Georg Rasch aus Begefac	Genügend	Elektrotechnik.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen gut, nur Februar und März brachten eine Anzahl leichter Erkrankungen, zumal in den unteren Klassen. Von den Lehrern hatten die Herren Prof. Werry, Reall. Kohlmann und Reall. Krensch an längerem Unwohlsein zu leiden.

Die **Lehrerbibliothek** umfaßt 3963 Bände. Es kamen im Laufe des Jahres neu zu dem Bestande von Ostern 1899: Ritsche, die Süßwasserfische Deutschlands (Geschenk des hohen Senats); Palmié, Evangelische Schulandachten; Reinhardt, die Frankfurter Lehrpläne; Dünzelmann, aus Bremens Jopzeit; Reudeck-Schröder, das kleine Buch von der Marine; Schröder, der höhere Lehrerstand in Preußen u.; Hartmann, Reiseindrücke und Beobachtungen eines deutschen Neuphilologen in der Schweiz und in Frankreich; von Treitschke, Politik (2 Bde.); Sachs-Billatte, Enzyklopädisches Wörterbuch der französischen Sprache, 2 Bände und ein Supplement; ferner von verschiedenen Verlagsbuchhandlungen Freie Exemplare der bei ihnen erschienenen Schulbücher, so besonders aus dem Freytag'schen Verlage eine Reihe von Ausgaben deutscher, französischer und englischer Klassiker; vom Teubner'schen Verlage eine Anzahl Schulausgaben altprachlicher Klassiker, besonders die lateinischen Lehrbücher und die Grammatik von Ostermann-Müller in verschiedenen Exemplaren. Als Geschenke gingen ein: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen, Band XVI (Geschenk des Vereins); Wächter, Der Springer unserer lieben Frau (Doktordissertation) vom Verfasser; Bergholz, Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen 1898, Geschenk des meteorologischen Instituts zu Bremen; Deutsche Geographische Blätter, Bd. XXII, herausgeg. von der Geogr. Gesellsch. zu Bremen durch Doppel und Wolfenhauer (Geschenk der Geogr. Gesellsch.). Angeschafft wurde ferner eine physikal. Karte der Pyrenäenhalbinsel.

Die **Schülerbibliothek** umfaßt 1738 Bände. Der Bestand der Klassenbibliotheken von Quinta bis Untertertia einschl. wurde auch dieses Jahr erweitert bezw. ergänzt. Neu angeschafft wurden: Marshall, William, Im Wechsel der Tage; Zehme, Kulturverhältnisse im deutschen Mittelalter; Vogt-Knötel, Deutsches Reiterbuch; Winter, Hans Joachim von Zieten.

Als **Aufschauungsmittel** für den Unterricht in der Cäsar-Lektüre wurden von Herrn Schulrat Sander geschenkt: 1. Römerlager, 2. Verschanzungen vor Mesia von Guritt; vom hohen Senat ein bunter Uebersichtsplan der deutschen Flotte.

Die **Sammlung physikalischer Apparate** wurde vermehrt um eine Brückenwaage, eine Fallröhre, ein Reaktionsrad, einen Konkavspiegel, eine Silber-Platinfette und Induktionspulen. Für das **chemische Laboratorium** wurden zwei fließengedeckte Tische mit Auszügen und Regalen angeschafft, ferner ein Blasebalg zum Treten, ein Retortenhalter, mehrere Gasentbindungsfラスchen und eine Anzahl Glas- und Porzellangefäße und Handtücher.

Für die naturhistorische Sammlung wurden durch Kauf erworben: Metamorphose von *Cossus ligniperda*; eine ausgestopfte Lachmöwe (*Rissa ridibunda*); *Erinaceus europaeus*, gemeiner Igel, halb ausgestopft, halb skelettiert; Riesenthal, die Raubvögel, gebunden; einige Gegenstände zum Präparieren von Naturalien. An Geschenken gingen ein: ein Schweineschädel vom Quartaner Bötjer; ein Tigerfink vom Tertianer Lampe; Kolibri mit Nest vom Sextaner Holzborn; Weiselzellen vom Tertianer Solte; *Haliotis rufescens* vom Quintaner Kruse; Amselnest mit Eiern vom Quintaner Brandes; ein Grünfink vom Sextaner Hoenen; Weidenbohrer vom Tertianer Köpfe; Kreuzotterhemd vom Tertianer Lange; Gelb- und Rotholz vom Tertianer de Bries; eine Kreuzotter vom Quintaner Kaffebohlm; eine brasilianische Schlange vom Tertianer Hoenen; ein fliegender Fisch vom Quartaner Wischhausen; ein Fasanenei vom Tertianer Bäcker; ein Puterei vom Sekundaner Springer; *Polyporus marginatus* und *Trametes suaveolens* vom Tertianer Anderten; ein Austernfischer vom Sekundaner Landwehr; Stachelbauch vom Tertianer Neutig; Sturmmöwe vom Tertianer Reinhardt; Kakaofrucht vom Quartaner Wischhausen; Elster und Eichelhäher vom Sekundaner Ficke; Schädel von *Delphinus delphis* vom Quartaner Wischhausen; Haustaube vom Sekundaner Illies; Zeisig vom Sextaner Cordes; Hasenläuse und Blume vom Sextaner Vollert; Blauweise vom Quartaner Larkum; eine Sammlung Schmetterlinge und ein Cocon von Herrn Niefen; ein chinesisches Eßbesteck vom Sekundaner Wehmann; Früchte von *Martynia* vom Sextaner Fests; Säge vom Sägehai und ein Ei von *Rhea americana* vom Tertianer Bothe; *Turdus pilaris* von Herrn Reinhardt; Ochsengehörn und verschiedene Zähne vom Sextaner Nordenholz; *Vespertilio auritus* vom Tertianer Hoenen; Haifischgebiß vom Tertianer Bittlosen; Zebrafink vom Sextaner Holzborn; Vogelschädel vom Quartaner Förster; Delphinschädel vom Sextaner Hanewinkel; *Trametes gibbosa* und *Polyporus velutinus* vom Tertianer Köpfe und verschiedene andere Gegenstände.

Für den Zeichenaal kamen hinzu Seemann's Bilderwerk, Lieferung III, und einige Ergänzungen von Modellen.

Das Schulmaterial wurde teilweise ergänzt bezw. ausgebessert. Neu angeschafft wurde ein Kartenschrant.

Für alle der Schule gemachten Geschenke wird hiermit aufrichtig gedankt.

3. Verteilung der wöchentlichen Lehrstunden

von Ostern 1899 bis 20. Januar 1900.

Lehrer:	Klassen:									Zahl der wöchentl. Lehrstunden	
	Ia. b.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Vorklasse (VII.)		
Direktor Professor Vollert, Klassenlehrer von I.	4 Latein 3 Geschichte	3 Geschichte	4 Latein							16	
	2 Turnen										
Professor Wern, Klassenlehrer von II.	3 Deutsch	3 Deutsch 4 Französisch			4 Latein					18 u. 2 Bibl.- St.	
		4 Latein									
Professor Dr. Herrmann.	5 Mathem. 3 Physik 2 Chemie	5 Mathem. 3 Physik 2 Chemie								20	
Oberlehrer Dr. Angel, Klassenlehrer v. IIIa	4 Französi. 3 Englisch	3 Englisch	3 Deutsch 4 Englisch	4 Französi.						21	
Oberlehrer Dr. Meigen.			5 Mathem. 3 Physik	5 Mathem.	5 Mathem.	4 Mathem.				22	
Realgymnasiallehrer Kohlmann, Klassenlehrer v. IIIb.			1 Geogr. 2 Naturg.	2 Geogr. 2 Naturg.	4 Englisch 2 Geogr. 2 Naturg.	2 Geogr. 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.		23	
Realgymnasiallehrer Brähmig.			2 Geschichte	4 Latein 2 Geschichte	3 Deutsch	3 Deutsch 7 Latein				21	
Realgymnasiallehrer Brend, Klassenlehrer von VI.						2 Schreib.	2 Schreib.	2 Religion 4 Deutsch 8 Latein 4 Rechnen 2 Schreib.		24	
Realgymnasiallehrer Henning, Klassenlehrer von V.	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	3 Deutsch 2 Geogr. 4 Rechnen 2 Zeichnen	2 Geogr.		23	
Wissenschaftl. Hilfsl. Gärtner, Klassenlehrer von IV.				4 Französi.	2 Geschichte	2 Religion 4 Französi. 2 Geschichte	2 Religion 8 Latein			24	
Lehrer Yettkötter, Klassenlehrer v. VII.	1 Chorjungen									2 Religion 6 Deutsch 2 Geogr. 6 Rechnen 6 Schreib.	25
										2 Singen	
Pastor Baars.	1 Religion									1	
Volkschullehrer Höfker.				2 Turnen		2 Turnen				4	
Volkschullehrer Speckhan.								2 Turnen		2	

4. Verteilung der wöchentlichen Lehrstunden

vom 22. Januar bis Ostern 1900.

Lehrer:	Klassen:									Zahl der wöchentl. Lehrstunden
	Ia. b.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Vorklasse (VII.)	
Direktor Professor Vollert, Klassenlehrer von I.	4 Latein 3 Geschichte	3 Geschichte	5 Latein					2 Latein		19
		2 Turnen								
Professor Werrn, Klassenlehrer von II.	3 Deutsch	3 Deutsch 4 Französisch 4 Latein			4 Latein			2 Geogr.		20 u. 2 Bibl. St.
Professor Dr. Herrmann.	5 Mathem. 3 Physik 2 Chemie	5 Mathem. 1 Physik 2 Physik 2 Chemie		2 Mathem.						22
Oberlehrer Dr. Magel, Klassenlehrer v. IIIa.	4 Französi. 3 Englisch	3 Englisch 5 Mathem.		4 Englisch	4 Französi.					23
Realgymnasiallehrer Kohlmann, Klassenlehrer v. IIIb.			1 Geogr. 2 Naturg.	2 Geogr. 2 Naturg. 2 Arithmet.	4 Englisch 2 Geogr. 2 Naturg.	2 Geogr. 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.		25
Realgymnasiallehrer Brähmig.			2 Geschichte	3 Deutsch 4 Latein	3 Deutsch	3 Deutsch 7 Latein				22
Realgymnasiallehrer Kreud, Klassenlehrer von VI.						4 Mathem. 2 Schreib.	2 Schreib.	2 Religion 4 Deutsch 6 Latein 4 Rechnen 2 Schreib.		26
Realgymnasiallehrer Henning, Klassenlehrer von V.	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	5 Mathem. 2 Zeichnen	2 Zeichnen	3 Deutsch 2 Geograp. 4 Rechnen 2 Zeichnen				26
Wissenschaftl. Hilfsl. Gaertner, Klassenlehrer von IV.				4 Französi. 2 Geschichte	2 Geschichte	2 Religion 4 Französi. 2 Geschichte	2 Religion 8 Latein			26
Lehrer Yettkötter, Klassenlehrer v. VII.		1 Chorjungen						2 Singen	2 Religion 6 Deutsch 2 Geogr. 6 Rechnen 6 Schreib.	25
Pastor Baars.	1 Religion									1
Volkschullehrer Kötter.				2 Turnen		2 Turnen				4
Volkschullehrer Speckhan.							2 Turnen			2

Durchgenommene Unterrichtsstoffe.

Prima.

Zweijähriger Kursus. Klassenlehrer: Vollert.

Deutsch: 3 St. Gelesen: Oden und einzelne Stücke aus der Messias von Klopstock; Stücke aus Lessings Dramaturgie, Abhandlung über die Fabel, Nathan; privatim: Philotas.

Aufsätze: 1. Beschreibung eines Gemäldes, welches eine wichtige Scene aus „Wallensteins Tod“ darstellt. 2. Es sollen an der Ode „Der Züricher See“ die Eigentümlichkeiten der Klopstockschen Dichtkunst nachgewiesen und besprochen werden. 3. Was veranlaßte Lessing in seinem Lustspiele „Minna von Barnhelm“ die Rolle des Niccaut zu schaffen? 4. Welche Eigenschaften der alten Germanen hebt Tacitus in seiner Germania den Römern gegenüber besonders hervor? (Klassenarbeit). 5. In wiefern ist Lessings Philotas ein Zeitstück? 6. Welche Umstände veranlaßten den Ausbruch der französischen Revolution? (Klassenarbeit). 7. Die drei Kiele. 8. Tempora mutantur, nos et mutamur in illis.

Werry.

Latin: 4 St. Gelesen: Horaz Oden und Satiren in Auswahl; Tacitus Germania; Cicero über den Oberbefehl des Pompeius, wider Catilina 1, 2, 3, 4 (3. T. ohne Vorbereitung). — Grammatik: Wiederholungen aus dem ganzen Gebiet der Grammatik; wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit (die Hausarbeiten aus Bergers stilistischen Vorübungen).

Vollert.

Französisch: 4. St. Plöb, Schulgrammatik, Lekt. 69—79; Gesamtwiederholungen. Molière, L'Avare; Hérisson, Journal d'un Officier d'Ordonnance; Racine, Phèdre. Aufsätze: Le Caractère d'Harpagon dans l'Avare de Molière; Paris pendant le Siège; Le Rôle de Mirabeau pendant la Révolution; Description de notre ville. Sprechübungen. Alle vierzehn Tage Klassen- oder Hausarbeit.

Nagel.

Englisch: 3 St. Messert, Englische Grammatik, Lehre vom Verbum. Gesamtwiederholungen. Tyndall, Fragments of Science; Scott, the Lady of the Lake. Aufsätze: On Polar Forces and Crystallisation (Tyndall); A Sea-Storm on the Atlantic; The American War of Independence; The North-Sea. Sprechübungen. Alle vierzehn Tage Klassen- oder Hausarbeit.

Nagel.

Geschichte: 3 St. Neuere Geschichte von der Reformationszeit bis 1871. Wiederholungen aus dem Gesamtgebiet der Geschichte.

Vollert.

Physik: 3 St. Die Lehre von der Bewegung, insbesondere der freie Fall, der Fall auf der schiefen Ebene, die Wurfbewegung, die Zentralbewegung, die Keplerschen Gesetze, die Schwingungs- und Pendelbewegung, der Stoß, die Hindernisse der Bewegung, die Wärme, der Magnetismus und die Elektrizität.

Herrmann.

Chemie: 2 St. Einige Abschnitte aus der organischen Chemie. Die wichtigeren Verbindungen der unorganischen Chemie, insbesondere Zusammensetzung, Eigenschaften, chemische Reaktionen, Darstellungsweisen, Vorkommen in der Natur, einiges aus der qualitativen Analyse und der chemischen Technologie. Mineralogie und Kristallographie. Stöchiometrische Aufgaben. Herrmann.

Mathematik: 5 St. Harmonische Teilung, Potenzialität und Ähnlichkeit der Kreise, Berührungsaufgaben, Erweiterung der ebenen Trigonometrie, quadratische Gleichungen mit zwei und mit drei Unbekannten, arithmetische Reihen höherer Ordnung, geometrische Reihen, Rentenrechnung, kubische Gleichungen, Analytische Geometrie der Ebenen nebst der Lehre von den Kegelschnitten; Erweiterung der Stereometrie, sphärische Trigonometrie, mathematische Erdkunde. Herrmann.

Zeichnen: 2 St. Mit Obersekunda vereinigt. Freihandzeichnen: Schwierigere Gypsornamente, Ausführung in zwei Kreiden. Geometrisches Zeichnen: Elemente der darstellenden Geometrie, Schattenkonstruktion. Henning.

Sekunda.

Zweijähriger Kursus. Klassenlehrer: Werry.

1. Obersekunda (einjähriger Kursus).

Deutsch: 3 St. Gelesen: Schillers Tell, Brant von Messina, Jungfrau von Orleans. Einzelnes aus der Grammatik der altdutschen Sprache, Proben aus dem Nibelungenlied und Walthar von der Vogelweide; Elemente der Metrik und Poetik. Aufsätze: 1. Wichtigkeit der Schifffahrt. 2. Wie bewirkt es Schiller, daß wir im ersten Akte seines Schauspiels „Tell“ mit den wichtigsten Verhältnissen der Handlung bekannt gemacht werden? 3. Athens Blütezeit unter Perikles (A), Wie kam es, daß Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege Sieger blieb? (B) (Klassenarbeiten). 4. Die Vertlichkeiten im Nibelungenliede (A), Die Geschichte Melchthals (B). 5. Die Fabel der Tragödie „Brant von Messina“ (A), Der Begejacker Markt (B), (Klassenarbeiten). 6. Beschreibung eines Bildes, welches eine Gebirgslandschaft darstellt. 7. Der Weg von Begejacker nach Bremen. 8. Ein Abenteuer mit Schmugglern (nach Töpffers Nouv. Genev.). 9. Wie mißt man die Zeit? (Klassenaufsatz). 10. Schlachtbericht des Ritters Raoul (nach Schillers Jungfrau). 11. Uebersetzung aus dem Französischen. Werry.

Latin: 4 St. Gelesen: Liv. XXI beendet. Virgil Aen. V, Gll. 4.; Cicero gegen Catilina, 1 u. 2. Grammatik: Anfangs Wiederholungen nach Harre, später Kasuslehre nach Müller, Klassenarbeiten und häusliche Arbeiten, diese nach Ostermann-Müllers Übungsbuch. Werry.

Französisch: 4 St. Gelesen: Abschnitte aus Plöz Lectures choisies, darunter Scribe le Diplomate, Töpffer, Nouvelles Genevoises. Grammatik nach Plöz Lektion 46—79 (Lehre vom Verb, Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen, Rektion der Verba und Repetitionen). Wöchentlich Haus- oder Klassenarbeiten. Werry.

Englisch: 3 St. Gesenius, Englische Sprachlehre, Kap. 21—29. Gelesen aus Herrig, The British Classical Authors und Vershoven, Great Explorers and Inventors. Im Anschluß hieran Sprechübungen. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. Nagel.

Geschichte: 3 St. Griechische und römische Geschichte. Bollert.

Physik: 3 St. Wärme, Elektrizität und Magnetismus. Herrmann.

Chemie: 2 St. Uebersicht über die Elemente und die wichtigsten Verbindungen. Die Prozesse der Drydation, Reduktion, Lösung, Fällung. Mineralogie. Stöchiometrie. Herrmann.

Mathematik: 5 St. Harmonische Teilung, Potenzlinien, Ähnlichkeitspunkte, Ähnlichkeitsachsen. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, arithmetische und geometrische Reihen, Zinsseszinsrechnung, Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Goniometrie und trigonometrische Berechnung

schiefwinkliger Dreiecke. Stereometrie: Linien und Ebenen im Raume, Oberflächen- und Inhaltsberechnungen von Körpern. Herrmann.

Zeichnen: 2 St. Mit Prima vereinigt. Zeichnen nach Naturgegenständen. Projektionslehre: Darstellung des Punktes, der geraden und krummen Linie, der ebenen und krummen Fläche, der einfachsten Körper mit Netzabwicklung. Henning.

2. Untersekunda (einjähriger Kursus).

Deutsch,
Französisch,
Englisch } zusammen mit Obersekunda.

Latein: 4 St. Gelesen: Cäsar, Gall. Krieg in Auswahl. — Grammatik: Wiederholungen aus der Formenlehre; Lehre von den Kasus und der Zeitfolge; wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit (die Hausarbeiten nach Ostermann-Müllers lat. Übungsbuch). Vollert.

Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte von Friedrich dem Großen bis Wilhelm I. Brähmig.

Geographie: 1 St. Physikalische und politische Geographie in Wiederholung. Kartenzeichnen. Kohlmann.

Naturgeschichte: 2 St. Das natürliche Pflanzensystem, entwickelt an bisher durchgenommenen Pflanzen. Zoologie nach Vänity. Einteilung der Wirbeltiere. Fauna der Umgegend, besonders der Säugetiere und Vögel. Einiges aus der Anatomie und Physiologie. Mineralien. Kohlmann.

Physik: 3 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Magnetismus, Elektrizität, Optik, Akustik. Meigen. Herrmann.

Mathematik: 5 St. Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Einführung in das logarithmische Rechnen. Quadratische Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Goniometrie und Trigonometrie; Berechnung rechtwinkliger und schiefwinkliger Dreiecke. Stereometrie nebst Berechnungen von Kanten, Oberflächen und Inhalten. Meigen. Nagel.

Zeichnen: 2 St. Im Sommerhalbjahr zusammen mit Obersekunda. Zeichnen nach Gypsmodellen und Naturgegenständen. Schattierung mit Wischer und Pinsel. Henning.

Obertertia.

Einjähriger Kursus. Klassenlehrer: Nagel.

Deutsch: 3 St. Gedichte, hauptsächlich Balladen von Uhland und Schiller; Uhlands Ernst, Herzog von Schwaben, und Ludwig der Bayer. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Nagel. Brähmig.

Latein: 4 St. Gelesen: Cäsar, Gall. Krieg, Buch II—III, 15. Grammatik: Wiederholungen aus der Formenlehre; Kasuslehre. Alle vierzehn Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. Brähmig.

Französisch: 4 St. Grammatik nach Plöy, Schulgrammatik, Lekt. 36—55. Präpositionen, Wortstellung, Konjunktiv. Lesestoff aus Plöy, Lectures choisies. Alle vierzehn Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. Gaertner.

Englisch: 4 St. Gesenius-Negel, Englische Sprachlehre, Kap. 11—21 einschl. Ausgewählte Stücke aus Herrig, The British classical Authors, zuletzt Marryat, The three Cutters. Sprechübungen. Alle vierzehn Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. Nagel.

Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte neuerer Zeit bis zu Friedrich dem Großen. Brähmig. Gaertner.

Geographie: 2 St. Das außerdeutsche Europa. Physikalische und politische Geographie Deutschlands. Das Wichtigste aus der mathematischen Geographie. Kohlmann.

Naturgeschichte: 2 St. Wichtige Vertreter des natürlichen Pflanzensystems und ihre Zusammenstellung zu Familien. Die wichtigsten Ordnungen und Familien der Säugetiere, Vögel, Reptilien und Fische. Kehlmann.

Mathematik: 5 St. Geometrie: 4 St. Proportionalität und Ähnlichkeit der Figuren, Ausmessung des Kreises. Potenzen, Wurzeln, quadratische Gleichungen, Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Wiederholungen. Meigen. Herrmann. Kohlmann.

Rechnen: 1 St. Verteilungsrechnung, Mischungsrechnung, Terminrechnung, Flächenberechnungen, Proportionen. Wiederholungen. Meigen. Kohlmann.

Zeichnen: 2 St. Körperzeichnen nach Vollmodellen, einfachen Gypsmodellen und Naturgegenständen. Ausführung in zwei Kreiden mit dem Wischer. Henning.

Untertertia.

Einjähriger Kursus. Klassenlehrer: Kohlmann.

Deutsch: 3 St. Grammatik nach Wendt. Lesestoff aus Hopf und Paulsiek III. Lernen und Vortragen der vorgeschriebenen Gedichte. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Brähmig.

Latein: 4 St. Grammatik: Kasuslehre nach dem Übungsbuch von Ostermann. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. Gelesen: Caesar, de bello gallico I. Werry.

Französisch: 4 St. Grammatik und Lesestoff nach dem Elementarbuch von Plöb-Kares, Ausgabe B., von Lektion 25 bis zu Ende. Alle vierzehn Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. Nagel.

Englisch: 4 St. Grammatik und Lesestoff nach Gesenius-Regel, englische Sprachlehre, Kapitel 1—10. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. Lernen von Gedichten. Kohlmann.

Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte bis zu Karl IV. Gaertner.

Geographie: 2 St. Physikalische und politische Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien. Kohlmann.

Mathematik: 5 St. Geometrie: 3 St. Kreislehre, Ausmessung und Gleichheit der Figuren. Arithmetik: Division, Zerlegung in Factoren. Gleichungen des I. Grades. Wiederholungen. Rechnen: 2 St. Zins- und Prozentrechnung, Kettenfah, Wiederholungsaufgaben nach Buchenau IV. Klassenarbeiten. Meigen. Henning.

Naturgeschichte: 2 St. Durchnahme wichtiger Vertreter des natürlichen Pflanzensystems. Zoologie nach Vänitz. Kohlmann.

Zeichnen: 2 St. Körperzeichnen nach Draht- und Vollmodellen. Übungen in der Schattengebung. Wisch- und Pinseltechnik. Henning.

Quarta.

Einjähriger Kursus. Klassenlehrer: Gaertner.

Religion: 2 St. Die Geschichten des alten Testaments nebst den dazu gehörigen Sprüchen und Liedern nach Müller und Reddersen. Das Kirchenjahr. Gaertner.

Deutsch: 3 St. Lesen und Erklären von Lesebüchern aus Hopf und Paulsiek IV. Auswendiglernen der vorgeschriebenen Gedichte. Durchnahme der Nebensätze. Monatlich zwei Arbeiten. Brähmig.

Latein: 7 St. Wiederholung der Formenlehre. Das Wesentliche der Kasuslehre Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lesestoff aus Ostermann. Brähmig.

- Französisch:** 4 St. Regelmäßige Formenlehre, avoir und être mit Ausschluß des Konjunktivs. Ind. Akt. und Pass. der Verben auf -er nach Plöz-Kares S. 1—25. Gaertner.
- Geschichte:** 2 St. Geschichte des Mittelalters nach Stackes Leitfad. Gaertner.
- Geographie:** 2 St. Physikalische und politische Erdkunde Europas, außer Deutschland. Kartenzeichnen. Kuhlmann.
- Naturgeschichte:** 2 St. Einheimische Pflanzen, Säugetiere und Vögel nach Vänig. Kuhlmann.
- Mathematik:** 4 St. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. Wiederholung der Bruchrechnung nach Buchenau IV. Addition, Subtraktion und Multiplikation mit unbestimmten Zahlen nach Bardey. Winkel, Parallelen, Kongruenz der Dreiecke, Parallelogramme. Kreuch.
- Zeichnen:** 2 St. Die gebogene Linie, das Fünfeck im Kreise, die Ellipse, die Spirale, die Schneckenlinie, Ornamente nach Herdtle, Hänfelmann u. a. Henning.
- Schreiben:** 2 St. Wiederholung der Kurrent- und der Kursivschrift. Kreuch.

Quinta.

Einjähriger Kursus. Klassenlehrer: Henning.

- Religion:** 2 St. Die Geschichten des neuen Testaments nebst den dazu gehörigen Sprüchen und Liedern nach Müller und Reddersen. Gaertner.
- Deutsch:** 3 St. Der einfache erweiterte und die leichteren Formen des zusammengesetzten Satzes nach Wendt. Orthographische und grammatische schriftliche Übungen. Mündliche und schriftliche Übungen im Nacherzählen. Lesen und Vortragen nach Hopf und Paulsiek V. Alle acht Tage eine schriftliche Arbeit. Henning.
- Latein:** 8 St. Wiederholung der Aufgabe der Sexta. Die unregelmäßige Formenlehre. Konstruktion des Accus. cum Infin. und des Ablativus absolutus nach Ostermann. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Gaertner.
- Geographie:** 2 St. Physikalische und politische Geographie von Mitteleuropa, im Besonderen von Deutschland. Henning.
- Naturgeschichte:** 2 St. Beschreibung einheimischer Pflanzen. Zoologie nach Vänig. Kuhlmann.
- Rechnen:** 4 St. Die gemeinen Brüche. Wiederholung der Dezimalbrüche. Henning.
- Zeichnen:** 2 St. Die gerade Linie und die geradlinige Figur, Senkrechte, Wagerechte, Winkel, Quadrat, Bandverschlingungen, Flechtwerk u. s. w., Achteck, Dreieck, Sechseck, der Kreis. Anwendung der Farbe, und zwar der drei Grundfarben und ihrer Mischung. Henning.
- Schreiben:** 2 St. Wiederholung der Kurrent- und Kursivschrift. Takttschreiben. Kreuch.

Sexta.

Einjähriger Kursus. Klassenlehrer: Kreuch.

- Religion:** 2 St. Die wichtigsten Geschichten des alten Testaments nach Müller und Reddersen. Gelernt: die vorgeschriebenen Sprüche und Liederverse. Kreuch.
- Deutsch:** 4 St. Lesen und Vortragen nach Hopf und Paulsiek VI. Redeteile und Glieder des einfachen erweiterten Satzes, starke und schwache Flexion, die Präpositionen. Rechtschreibübungen in wöchentlichen Diktaten. Kreuch.

Lat ein: 8 St. Die regelmäÙige Formenlehre nach Ostermann-Müller I. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Kreuz.

Rechnen: 4 St. Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten, einfache Dezimalbrüche nach Buchenau III. Kreuz.

Geographie: 2 St. Allgemeine Grundbegriffe aus der physischen und mathematischen Geographie. Hydrographische und orographische Uebersicht der Erdoberfläche nach Daniels Leitfaden. Heimatskunde. Henning.

Naturgeschichte: 2 St. Beschreibung einzelner Naturkörper aus allen drei Reichen. Kuhlmann.

Schreiben: 2 St. Die deutsche Kurrent- und die lateinische Kursivschrift. Kreuz.

Septima.

Einjähriger Kursus. Klassenlehrer: Bettkötter.

Religion: 2 St. Die wichtigsten Geschichten des alten und neuen Testaments nach Müller und Nebderjen. Biblische Geographie: Palästina. Gelernt: Die zehn Gebote, das Gebet des Herrn, einzelne Bibelsprüche und drei Kirchenlieder.

Deutsch: 6 St. Lesen und Inhaltsangabe des Gelesenen. Aus der Grammatik: Kenntnis der wichtigsten Wortklassen; Deklination, Konjugation, Komparation, Rektion der Präpositionen; der nackte und der erweiterte Satz. Orthographische Uebungen und Diktate. Gelernt und vorgetragen: Die vorgeschriebenen Gedichte.

Geographie: 2 St. Die wichtigsten geographischen Grundbegriffe; Heimatskunde; Europa und Deutschland nach Daniel.

Rechnen: 6 St. Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten, einfach und mehrfach benannten Zahlen nach Buchenau II.

Schreiben: 6 St. Die deutsche Kurrent- und die lateinische Kursivschrift, sowie die arabischen Ziffern. Bettkötter.

Singen: 3 St. Die besseren Sängler bildeten die Chorklasse, mit der vierstimmige geistliche und weltliche Gesänge eingeübt wurden. Die übrigen Schüler lernten einstimmige Lieder. Choralmelodien. Bettkötter.

Turnen: Die Schüler turnten in 4 Abteilungen (I u. II, IIIa u. IIIb, IV u. V, VI u. VII), jede in 2 St. wöchentlich. Uebungstoff: Turnen an und mit Geräten, Lauf- und Ordnungsübungen, Spiele. Bollert. Köster. Speckhan.

Bemerkung: Prima und Obersekunda vereinigt hatten 1 St. Kirchengeschichte. P. Baars.

5. Schülerverzeichnis.

Prima.

A.

Name	Wohnort d. Eltern.
1. Budelmann, Richard	Vegeſack
2. Hagen, Diebrieh	Bremerhaven
3. Lange, Karl	Numund
4. Dertel, Franz	Deihsſhausen

Name	Wohnort d. Eltern.
5. Naſch, Georg	Vegeſack
6. Schaub, Ludwig	Blumenthal
7. Stöber, Hermann	Glenshamm
8. Weihsbrodt, Kurt	Jähr

B.

1. Bückendorff, Oskar	Oſterholz
2. Fetzſuch, Hermann	Vegeſack
3. Kloſtermann, Wilhelm	Vegeſack
4. Lüdeke, Oskar	Vegeſack

5. Nathmann, Franz	Bröcken
6. Schulz, Guſtav	Sulzbach
7. Zeddes, Hermann	Lehe

Secunda.

A.

1. Bellmer, Adolf	Könnebeck
2. Berthold, Hermann	Blumenthal
3. Bültmann, Diebrieh	Vegeſack
4. Dellas, Georg	Oſterholz
5. Fide, Hinrieh	Lehmhorſt
6. Fiſcher, Wilhelm	Vegeſack
7. Grube, Wilhelm	Bremen
8. Kohnmann, Hans	Vegeſack
9. Kück, Hans	Waſſerhorſt
10. Küſter, Richard	Bremen
11. Lohmüller, Johannes,	Blumenthal

12. Meyer, Karl	Worpswede
13. Müller, Heinrieh	Vegeſack
14. Dertel, Chriſtian	Deihsſhausen
15. Poppe, Georg	Vegeſack
16. Pundt, Wilhelm	Edenbüttel
17. Schüler, Ernt	Kirchsorf
18. Schwarting, Karl	Könnebeck
19. Stieklund, Charles	London
20. Thunen, Hans von	Nodenkirchen
21. Vollheim, Karl	Stadthagen

B.

1. Bavendamm, Johann	Nordſeite
2. Fide, Johannes	Lehmhorſt
3. Hane, Ernt	Lemwerder
4. Hinriehs, Georg	Neuenwege
5. Homann, Heinrieh	Grohn
6. Illies, Friedrieh	St. Magnus
7. Kämena, Wilhelm	Vegeſack
8. Kleinede, Gwald,	Numund
9. Landwehr, Ernt	Vegeſack
10. Landwehr, Guſtav	Vegeſack
11. Mahnken, Karl	Leſumbrook
12. Meyer, Georg	Vegeſack
13. Obermeyer, Otto	Wahrendorf
14. Naſch, Karl	Vegeſack

15. Naſch, Otto	Vegeſack
16. Reizenſtein, Konrad	Vegeſack
17. Rouard, Louis	London
18. Schmidt, Johann	Gramble
19. Springer, Hans	Vegeſack
20. Tölden, Frig	Vegeſack
21. Trzebigh, Franz	Blumenthal
22. Ulrich, Werner	Blumenthal
23. Viets, Hermann	Scharmbeck
24. Warneke, Heinrieh	Vegeſack
25. Warneken, Emil	Schönebeck
26. Warneken, Hans	Schönebeck
27. Wehmann, Hans	Vegeſack

Tertia.

A.

Name	Wohnort d. Eltern.	Name	Wohnort d. Eltern.
1. Borchers, Eduard	Vegeſack	9. Schulzen, Karl	Lüſſum
2. Borjes, Johann	Vegeſack	10. Schwarting, Bernhard	Könnebeck
3. Dewers, Heinrich	Könnebeck	11. Illrich, Friſ	Blumenthal
4. Stöſſe, Diedrich	Wölpſche	12. Volter, Hinrich	Wölpſche
5. London, Wilhelm	Vegeſack	13. de Vries, Neemt	Burgdamm
6. Meyer, Auguſt	Vegeſack	14. Weber, Guſtav	Numund
7. Meyer, Karl	Vegeſack	15. Zittloſen, Johannes	Vegeſack
8. Nohr, Heinrich	Vegeſack		

B.

1. Ammermann, Karl	Bettingbüren	19. Jahn, Robert	Berlin
2. Anderten, Friedrich	Kirchdorf	20. Kührner, Johann	Blumenthal
3. Arfmann, Hinrich	Aſchwarden	21. Lampe, Hans	Vegeſack
4. Bäcker, Konrad	Lüſſum	22. Lampe, Karl	Vegeſack
5. Bothe, Johann	Grohn	23. Lange, Otto	Vegeſack
6. Bruns, Heinrich	Vegeſack	24. Meyer, Chriſtian	Vegeſack
7. Büttger, Franz	Jarmen	25. Meyer, Johann	Vegeſack
8. Gammann, Johann	Bruch	26. Neutig, Robert	Numund
9. Jarrelmann, Friſ	Vegeſack	27. Otto, Kurt	Vegeſack
10. Fiſcher, Johann	Vegeſack	28. Rabbe, Johann	Vegeſack
11. Fliege, Hermann	Lobbendorf	29. Reinhardt, Emil	Könnebeck
12. Friede, Enrique	Schönebeck	30. Schneider, Hermann	Schnackenburg
13. Geiß, Auguſt	Mitterhude	31. Schröder, Theodor	Leſum
14. Gerbits, Ludwig	Bröcken	32. Solte, Johann	Eggeſtedt
15. Haesloop, Hans	Vegeſack	33. Walraſe, Diedrich	Vegeſack
16. Heinzmann, Walther	Hagen	34. Zehler, Illrich	Fähr
17. Hoenen, Heinrich	Blumenthal	35. Zeymer, Erich	Vegeſack
18. Horſmann, Meinert	Numund		

Quarta

1. Böttjer, Nikolaus	Worpswebe	16. Rathjen, Heinrich	Blumenthal
2. Böttjer, Heinrich	Hammersbeck	17. Rathmann, Hermann	Bröcken
3. Dewers, Wilhelm	Könnebeck	18. Rocca, Otto	Vegeſack
4. Fieſe, Diedrich	Lehmhorſt	19. Nohr, Richard	Vegeſack
5. Förſter, Erich	Blumenthal	20. Rothfoſ, Chriſtel	Vegeſack
6. Harten, Friedrich von	Vegeſack	21. Röver, Rudolf	Ganspe
7. Haſhagen, Hinrich	Vegeſack	22. Schmidt, Lüder	Grambke
8. Hane, Georg	Lemwerder	23. Schwarting, Chriſtel	Warſleth
9. Jaburg, Hermann	Vegeſack	24. Senken, Johann	Bededorf
10. Jacobs, Harn	Könnebeck	25. Solte, Bernhard	Eggeſtedt
11. Keller, Gottlieb	Numund	26. Illrich, Günther	Blumenthal
12. Krumwiede, Ludwig	Numund	27. Warneke, Dietrich	Vegeſack
13. Larkum, Alfred	Fähr	28. Wilmsen, Hugo	Vegeſack
14. Michelsen, Heinrich	Grohn	29. Wiſchhauſen, Chriſtel	Lemwerder
15. Naſch, Hermann	Vegeſack	30. Zieſeniſ, Heinrich	Vegeſack

Quinta

1. Blume, Ferdinand	Vegeſack	4. Bulling, Georg	Bardenfleth
2. Bothe, Johannes	Deichshauſen	5. Bünger, Ludwig	Lüſſum
3. Brandes, Karl	Grohn	6. Chriſtoffers, Wilhelm	Ebenbüttel

Name	Wohnort d. Eltern.	Name	Wohnort d. Eltern.
7. Gärdes, Johannes	Vegeſack	20. Kohnſing, Karl	Numund
8. Haſhagen, Heinrich	Vegeſack	21. Köber, Guſtav	Ganspe
9. Homann, Dietrich	Grohn	22. Schiphorſt, Karl	Lemwerder
10. Hoenen, Arthur	Vegeſack	23. Stehnden, Klaus	Vegeſack
11. Hofmeiſter, Ludwig	Vegeſack	24. Vogel, Otto	Vegeſack
12. Hünke, Friedrich	Vegeſack	25. Weber, Heinrich	Blumenthal
13. Kaſſebohm, Theodor	Farge	26. Wehmann, Gerhard	Vegeſack
14. Krufe, Hinrich	Vegeſack	27. Weſtermeyer, Hinrich	Vegeſack
15. Lampe, Erich	Vegeſack	28. Wiggers, Alfred	Lemwerder
16. Meyer, Hermann	Vegeſack	29. Wilmsen, Richard	Vegeſack
17. Michelfen, Waltherr	Grohn	30. Wohltmann, Hans	Grohn
18. Reinken, Bernhard	Sannau	31. Wohltmann, Wilhelm	Grohn
19. Rogge, Bernhard	Schönebeck		

Sexta

1. Bietenholz, Alfred	Blumenthal	26. Jung, Heinrich	Grohn
2. Brandhorſt, Dettmer	Netum	27. Klippert, Guſtav	Vegeſack
3. Bremer, Eduard	Blumenthal	28. Krudow, Hermann	Soltthorſt
4. Bühner, Friedrich	Vegeſack	29. Landwehr, Otto	Vegeſack
5. Buſſe, Friedrich	Netum	30. Lange, Eönjes	Vegeſack
6. Cordes, Johann	Vegeſack	31. Lechler, Fris	Fähr
7. Dalldorf, Heinrich	Numund	32. Lübke, Dietrich von	Vegeſack
8. Deining, Wilhelm	Blumenthal	33. Nordenholz, Adolf	Blumenthal
9. Denker, Friedrich	Vegeſack	34. Oldehoff, Heinrich	Vegeſack
10. Döſcher, Auguſt	Vegeſack	35. Pidel, Karl	Vegeſack
11. Ehlers, Friedrich	Vegeſack	36. Rabbe, Karl	Vegeſack
12. Erbe, Friedrich	Blumenthal	37. Rippe, Fris	Vegeſack
13. Feldmann, Kurt	Lejun	38. Röſling, Martin	Vegeſack
14. Feldmann, Waltherr	Lejun	39. Rothfoſ, Hermann	Vegeſack
15. Feſt, Arthur	Blumenthal	40. Schelling, Hinrich	Lobbendorf
16. Fortmann, Heinrich	Blumenthal	41. Schnatmeyer, Friedrich	Vegeſack
17. Gay, Friedrich	Blumenthal	42. Schwarting, Bernhard,	Warſleth
18. Gerdes, Georg	Vegeſack	43. Schwarting, Hinrich	Nönnebeck
19. Hauewinkler, Friedrich	Blumenthal	44. Schwede, Auguſt	Fähr
20. Hays, Bernhard	Lemwerder	45. Storzjohann, Heinrich	Vegeſack
21. Hölſes, Otto	Vegeſack	46. Stümcke, Ferdinand	Vegeſack
22. Holzborn, Erniſt	Grohn	47. Stürje, Heinrich	Grohn
23. Hünjel, Emil	Farge	48. Tiedt, Otto	Blumenthal
24. Hoenen, Egon	Blumenthal	49. Vollert, Hans	Vegeſack
25. Janſen, Hermann	Vegeſack		

Septima.

1. Biſchoff, Hermann	Vegeſack	11. Nawagki, Edgar	Vegeſack
2. Bremer, Theodor	Blumenthal	12. Samuelsſen, Alfred	Vegeſack
3. Cordes, Heinrich	Vegeſack	13. Sanders, Heinrich	Schönebeck
4. Chriſtoffers, Karl	Ebenbüttel	14. Scharringhaus, Johann	Vegeſack
5. Diercks, Karl	Fähr	15. Schütte, Hermann	Fähr
6. Goosmann, Heinrich	Vegeſack	16. Tiedt, Berthold	Blumenthal
7. Hagmeyer, Wilhelm	Vegeſack	17. Vollers, Hans	Vegeſack
8. Juhl, Karl	Vegeſack	18. Wiggers, Johannes	Lemwerder
9. Keller, Arnold	Numund	19. Wiſchhaus, Bernhard	Lemwerder
10. Kohnſaat, Friedrich	Vegeſack		

6. Uebersicht:

	Gesamtbesuch		Abgang während und am Ende des Schuljahres	Schlußbesuch
	Einheim.	Auswärtige		
Prima	15	5	10	6
Sekunda A.	21	5	16	13
Sekunda B.	26	11	15	16
Tertia A.	15	7	8	13
Tertia B.	35	13	22	33
Quarta	30	10	20	28
Quinta	31	14	17	31
Sexta	49	22	27	46
Septima	19	10	9	19
Zusammen:	241	97	144	205

Den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten im Laufe des Jahres 25 Schüler, von denen 15 die Schule verließen.

Das neue Schuljahr beginnt am 2. April.

Der Direktor

Prof. J. Bollert.

Country	Quantity	Value
Canada	100,000	10,000
France	200,000	20,000
Germany	300,000	30,000
Italy	400,000	40,000
Japan	500,000	50,000
United Kingdom	600,000	60,000
United States	700,000	70,000
Other Countries	800,000	80,000

The following table shows the quantity and value of the various kinds of plants and products of the Bureau of Plant Industry, for the year 1910.

The total quantity of plants and products of the Bureau of Plant Industry, for the year 1910, was 2,300,000, valued at \$230,000.

The following table shows the quantity and value of the various kinds of plants and products of the Bureau of Plant Industry, for the year 1911.

The total quantity of plants and products of the Bureau of Plant Industry, for the year 1911, was 2,400,000, valued at \$240,000.

Zum Gedächtnis Ebeling's.

Dem Unterzeichneten war es vergönnt, fast ein Menschenalter mit dem verstorbenen Direktor Prof. Dr. Ebeling gemeinschaftlich an der Begejacter Schule zu arbeiten, nachdem er bereits früher in persönlichen Verkehr mit demselben getreten war. Es ist ihm daher möglich, teils aus dem Gedächtnisse und nach unmittelbaren Mittheilungen des Verewigten, teils aus dessen nachgelassenen Papieren manches über sein Leben zusammenzustellen; und der Verfasser erachtet es für eine Pflicht der Dankbarkeit und der Freundschaft, diese Nachrichten über Ebeling der Oeffentlichkeit zu übergeben, in der Hoffnung zugleich und der Ueberzeugung, allen, die als Verwandte, Freunde, Kollegen und Schüler dem Heimgegangenen näher standen, Willkommenes zu bieten. Möge das, was hier gebracht wird, dazu beitragen, das Andenken an den tüchtigen und guten Mann, an sein thätiges Leben und sein erfolgreiches Schaffen in dem Kreise, der ihm als Arbeitsgebiet beschieden war, ehrenvoll zu befestigen und zu sichern.

Ernst Karl Wilhelm Friedrich Ebeling wurde geboren zu Harzburg als Sohn des herrenschaftlichen Sägemühlenadministrators Karl Heinrich Friedrich Ebeling am 6. Mai 1832; seine Mutter war eine geborene Knabe. Den ersten Unterricht erhielt er in der Ortsschule von Harzburg; später wurde er für den Besuch des Gymnasiums durch Privatunterricht vorbereitet. Im Herbst 1844 wurde der zwölfjährige Wilhelm dem Gymnasium zu Wolfenbüttel zugeführt, wo er in die Tertia aufgenommen wurde. Ferien und freie Tage brachte der Knabe im elterlichen Hause zu; die herrliche Umgebung Harzburgs und den Harz durchstreifte er als rüstiger Fußwanderer. Nach drei Jahren und sechs Monaten zog er nach Braunschweig, wo er die oberen Klassen des damals unter Leitung des bekannten Philologen Krüger stehenden Martino-Katharineums bis Ostern 1851 besuchte. Dieser Aufenthalt in Braunschweig während der aufgeregten Tage des Jahres 1848 bewegte auch den Jüngling mächtig. Die Schüler bildeten einen Teil der bewaffneten Bürgergarde, die allerdings eine hervorragend friedliche Thätigkeit zu erfüllen hatte. Ebenso wurde eifrig Politik getrieben, aber noch eifriger geturnt, nach damaliger Art ohne wesentlichen Einfluß der Schule. Der Betrieb dieses wichtigen Faches lag völlig in den Händen der Schüler, die aber mit Ernst und Energie sich der Sache annahmen; Turnfahrten wurden unternommen und nach guter alter Sitte zu Fuß und unter Entbehrungen ausgeführt. Im Jahre 1851 erhielt Wilhelm Ebeling das Zeugnis der Reise in ehrenvollster Form ausgestellt. Er hatte anfangs vorgehabt, Naturwissenschaften zu studieren, entschied sich aber schließlich dafür, Physiologie und Geschichte als Studium zu wählen. Er bezog zu Ostern 1851 die Universität Jena, wo damals in seinen Wissenschaften bedeutende Kräfte wirkten. Noch stand der alte Göttinger in voller Thätigkeit als berühmter Vertreter besonders des Griechischen, neben ihm als hervorragender Historiker Droysen und der Literaturhistoriker Hettner, ferner der bekannte Verfasser des „Hauschatzes deutscher Poesie und Prosa“, Wolff, und der Kirchenhistoriker Hase, der zwei Menschenalter hindurch eine Zierde der Universität Jena war und

auch viel von solchen Studenten gehört wurde, welche nicht Theologie studierten. Eifrig und wissenschaftlich trat Ebeling bald in anregenden näheren Verkehr mit den meisten dieser Männer, namentlich erfreute er sich der Gunst Göttings und Droysens; bei Wolf hatte er ein Privatstimmium im Italienischen. Dabei wurde auch dem studentischen Leben gebührender Anteil geschenkt. Die patriotische Erhebung des Jahres 1848 hatte namentlich auch in Jena die burschenschaftliche Bewegung wieder in Fluß gebracht, die dort stets ihre Heimat gehabt hatte. Es hatte sich freilich erwiesen, daß die Einheit der deutschen Burschenschaft unmöglich geworden war. Drei solcher Verbindungen bestanden nebeneinander: die Burschenschaft auf dem Burgkeller (jetzt Arminia), mit den alten Farben und dem alten Stammlokal, die Germania und die Teutonia. Ebeling trat, wie viele seiner Braunschweiger Landsleute und andere Norddeutsche, bei der Teutonia ein, die sich einer angesehenen Stellung erfreute und noch heute blüht. Wir dürfen annehmen, daß der junge Student mit dem ihm eigenen gründlichen Wesen auch als Mitglied seiner Verbindung tüchtig das Seine that. Doch muß dabei bemerkt werden, daß die „Aktivität“ in jenen Zeiten an Zeit und Mittel der Verbindungsstudenten wesentlich geringere Anforderungen stellte als heutzutage. Es wurde auf regelmäßigen Kollegienbesuch gehalten, und die einfachen Verhältnisse der alten, gemüthlichen Mäusenstadt Jena erforderten geringen Aufwand; das Leben war billig, die Gemüthsamkeit groß, der eigene Reiz des akademischen Lebens bestand in jener ungebundenen Freiheit, in der sich harmloser Humor lustig entwickeln konnte. Auch die Führung der Waffen wurde fleißig geübt, doch verwarf die Burschenschaft jener Zeit das heutzutage so entwickelte Pankwesen, wie es sich etwa jetzt in den sogenannten Bestimmungsmensuren zeigt, deren Berechtigung Ebeling auch später als „alter Herr“ stets bekämpft hat.

Nach verstrichen so vier Semester, in denen er sowohl als Student, wie als Studierender gleichmäßig seine Schuldigkeit gethan hatte. Er verließ Jena zu Ostern 1853 und begab sich nach Berlin, welches dem jungen Manne bei dem Reichthum seiner Kunstschatze und vielfachen Anregungen viel Neues bot. Er hörte dort noch den berühmten Altertumsforscher Boeckh, außerdem u. a. Michelet. Aber schon im Herbst desselben Jahres finden wir Ebeling in Göttingen, wohin ihn namentlich Waitz, der große Forscher vaterländischer Geschichte, gezogen haben mag. Die Kollegien dieses hervorragenden Historikers hat er denn auch eifrig besucht, und diesem Einflusse ist auch sein tiefes Eindringen namentlich in die Verfassungsgeschichte unseres Volkes zuzuschreiben. Nach einem Studium von zusammen sieben Semestern begab sich Ebeling darauf nach Braunschweig, um sich für die Staatsprüfung seines Landes vorzubereiten. Zu gleicher Zeit erteilte er Unterricht an Privatanstalten, besonders in den neueren Sprachen. Er bestand die Staatsprüfung 1856 und erwarb 1857 am 1. Februar in Jena die Doktorwürde unter dem Dekanate seines früheren Lehrers Droysen. Während der Zeit nach seinem Staatsexamen war er anderthalb Jahre lang als Hauslehrer zu Ellerbeck in Holstein thätig. Zu seiner weiteren Ausbildung im Französischen ging er 1858 nach Tours und Paris; dort hörte er noch bei dem Philologen Hase, einem geborenen Deutschen, der als Professor der griechischen Sprache in Paris damals eine große Berühmtheit genoß. Auf Empfehlung des bekannten Sprachgelehrten Herrig erhielt Ebeling zu Michaelis 1858 eine Lehrerstelle am Gymnasium in Greifenberg in Pommern, welches unter Leitung des als Verfasser pädagogischer Schriften bekannten Campe stand. Von hier aus machte er 1860 in Berlin eine ergänzende Nachprüfung; er erwarb die Berechtigung, in Geschichte, im Deutschen, in den neueren Sprachen in allen Klassen zu unterrichten, wozu er später noch das Lateinische fügte. Jetzt dachte er auch an die Errichtung einer Häuslichkeit. Er führte die Braut, mit der er sich in Holstein verlobt hatte, nach Greifenberg als Gattin (im Jahre 1860) und gründete sich so ein glückliches Familienleben, welches ihm fast vierzig Jahre zu genießen beschieden war. Ostern 1862 kam Ebeling an die Realschule zu Burg bei Magdeburg, deren Umwandlung in ein Gymnasium er mit durchmachte; aber schon Ostern 1865 folgte er einem Rufe als Oberlehrer an der neuerrichteten Realschule zu Essen, wo er vier Jahre zu wirken Gelegenheit hatte. In allen diesen Stellungen fand er als gewissenhafter, genauer

und gründlicher Lehrer vollste Anerkennung und erwarb sich durch humanes und bei aller Strenge wohlwollendes Auftreten die Achtung und Zuneigung seiner Schüler. Ihm sollte aber bald ein weiterer Wirkungskreis beschieden sein.

Die Leitung der Schule zu Begejact, einer Anstalt, welche unter allerlei Formen und Geschicken endlich als eine Art Bürgerschule mit Latein zur sprachlichen Grundlage eine feste Gestalt angenommen hatte, wurde ihm angetragen. Zu Ostern 1869 konnte er sein neues Amt antreten. Er siedelte mit seiner Familie — zwei Söhne hatte ihm seine Gattin geschenkt — aus dem lebhaften Treiben der geräuschvollen rheinischen Fabrikstadt in das stille, nordische Begejact über. Freilich sollte dieser Ort für ihn das Feld einer angestregten und aufregenden Thätigkeit werden, der er fast dreißig Jahre obzuliegen hatte. Die erste Sorge des neuen Direktors war darauf gerichtet, seiner Schule eine lebensfähige und den Verhältnissen des nach preussischem Muster neu geordneten deutschen Schulwesens entsprechende Organisation zu schaffen. Zunächst war beabsichtigt, eine Anstalt mit siebenjährigem Kursus und obligatorischem Unterricht im Latein sowie der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste nach dem 6. Schuljahr (Prima B) zu schaffen. Zu diesem Zwecke mußte das Lehrpersonal vervollständigt, das Unterrichtsmaterial wesentlich ergänzt und die finanzielle Stellung der Schule gesichert werden. Es bedurfte eines langen und anstrengenden Kampfes, diese Erfordernisse durchzuführen. Die Schule, welche unter der kirchlichen Gemeinde und ihren Organen stand, deren Beschlüsse der Bestätigung durch den Senat in Bremen bedurften, hatte erst die Anfänge des regelmäßigen und geordneten Betriebes hinter sich; es war oft schwer, im Konvente — der Versammlung aller vollberechtigten Kirchengemeindemitglieder — die Notwendigkeit von Geldopfern zu beweisen, die gebracht werden mußten, um vorwärts zu kommen. Das Verständnis für die Erfordernisse höherer Schulen war noch sehr wenig entwickelt; die Höhe des Gehaltes, die Anzahl der Lehrer wurde als große Last und vielfach als übermäßig angesehen. Andererseits war man allerdings überzeugt, daß eine höhere Schule den Bedürfnissen der Stadt entsprach, und hoffte auch wohl auf Zuspruch von auswärts, obschon es nicht an Leuten fehlte, die wunderlicher Weise herausrechneten, daß fremde Schüler der Gemeinde viel Geld kosten dürften. Auch daß die Schüler nach bestandener Confirmation weiter zur Schule gehen sollten, fand man, weil es völlig neu war, sehr bedenklich. So konnte es nicht fehlen, daß vielfach Mißverständnisse, Reibungen und Verstimmungen vorkamen, zumal auch in der allerersten Zeit bei Besetzung der Stellen einzelne unangenehme Erfahrungen gemacht wurden. Aber Ebeling war nicht der Mann, der sich von den Schwierigkeiten überwältigen ließ. Mit großer Zähigkeit und unermüdlicher Energie bekämpfte er die Vorurteile, beseitigte er falsche Auffassungen, belehrte er in Wort und Schrift über die Ziele der Schule, die sich kräftig entwickelte. Nachdem die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste nach längerem Warten — die Ursachen der Verzögerung sind durchaus nicht der Schule und ihrer Leitung zur Last zu legen — endlich eingetroffen war (Ostern 1874), war man bereits an weitere Aufgaben herangetreten. Es zeigte sich bald, daß die bestehende Organisation bei unwesentlicher Erhöhung des Etats ohne große Mühe und bei nicht allzugroßer Mehrbelastung der Arbeitskraft des Kollegiums sich als ausreichend erwies für eine Realschule I. Ordnung (Realgymnasium); durch Errichtung der zweijährigen Tertia (1874) und der ebenfalls zweijährigen Sekunda erreichte man es, daß bereits zu Ostern 1876 mit dem ersten Abiturientenexamen auf Grund der für Preußen geltenden, nur unwesentlich abgeänderten Bestimmungen die Anstalt als Realschule I. Ordnung in die Reihe der vollberechtigten höheren Schulen eintrat. Sie gewährte jetzt, außer den an den erfolgreichen Besuch der betreffenden Klassen sich anknüpfenden Berechtigungen, des schönen Vorrechtes, für die höhere Beamtenlaufbahn und das Studium der neueren Sprachen, der Mathematik und Naturwissenschaften sowie für den Eintritt in den Offizierstand vollgültige Zeugnisse ausstellen zu dürfen. Mit Genugthuung konnte der Direktor auf sein Werk zurückblicken, dem er noch dadurch den Stempel eigener Organisation aufgedrückt hatte, weil er es durchzusetzen wußte, daß der Lateinunterricht bis nach Prima voll und ganz allen Anforderungen genügen konnte. Die Primaner lasen mit dem besten Erfolge

dieselben Schriftsteller, welche an den Gymnasien gelesen werden; der Uebergang der Schüler auf Gymnasien oder das Bestehen der Nachprüfung an humanistischen Gymnasien bot im Latein kaum irgendwelche Schwierigkeiten, und auch dafür wurde gesorgt, daß nach Bedarf im Griechischen auf dem Wege des Privatunterrichts wenigstens eine Grundlage geschaffen werden konnte, auf der sich ohne zu große Mühe weiter bauen ließ. Auf diese Weise war es möglich, einer ganzen Anzahl von Schülern das Studium auch derjenigen Fächer zu ermöglichen, die sonst nur den Gymnasialabiturienten offen stehen; eine nicht unbeträchtliche Anzahl Abiturienten hat die Nachprüfung am Gymnasium in verhältnismäßig kurzer Zeit nachgeholt oder durch kurzen Besuch der Prima ermöglicht. Theologen, Altphilologen, Mediciner, Juristen, Archäologen verdanken in dieser Weise der Begeisterter Realschule ihre Vorbildung, und ihre dankbare Anhänglichkeit an die Anstalt und ganz besonders an deren Leiter bekundete, wie sehr sie das anzuerkennen wußten.

Die Anstalt entwickelte sich jetzt ziemlich rasch; die Zahl der Schüler belief sich auf ihrem Höhepunkt auf über 200. Auch die öffentliche Meinung, die anfangs vielfach an dem Betrieb des Latein und an mehreren anderen Einrichtungen eine oft unberechtigte Kritik geübt hatte, fand sich mehr und mehr mit den geschaffenen Verhältnissen zurecht, aber es sollte sich doch im Laufe der Jahre ein Rückschlag herausbilden, der Obelings Herz mit Kummer erfüllte. Die Schülerzahl sank bald von der erreichten Höhe herab. Es war das allerdings nicht unerwartet gekommen; hatten sich doch viele Elemente in die Klassen gedrängt, die in dem Unterricht nicht das finden konnten, was sie suchten. Es war ja natürlich, daß für solche Schüler, die nach der Konfirmation in das bürgerliche Leben eintreten wollten, der Lehrplan des Realgymnasiums keinen wünschenswerten Abschluß bot, daß vielmehr für diese Leute die Volksschule, besonders in der Entwicklung, wie sie hier in Begeisterter sich gestaltet hatte (sogar mit wahlfreiem Unterricht im Englischen), genügende Lehrziele gewährte; auch war es natürlich, daß so mancher die Anstalt verließ, der als Seemann später durch Ablegung der Steuermannsprüfung die vielbegehrte Berechtigung zum Einjährigen mühelos und bequemer zu erreichen suchte; endlich trieb auch zeitweilig die Aussicht, jenseits des Meeres sein Glück zu machen, manchen jungen Menschen frühzeitig hinaus in die Ferne. Es konnte somit nicht ausbleiben, daß die Schülerzahl, die fast zu rasch gestiegen war, wieder auf eine mittlere Höhe herabsank, immer freilich noch beträchtlich über der Zahl sich haltend, die man bei Gründung der Schule zunächst in Aussicht genommen hatte; waren doch die Klassenräume eigentlich nur auf einen Besuch von zusammen 150 Schülern berechnet gewesen. Dazu kam, daß die allgemein gehoffte Erweiterung der Berechtigungen für die Realschulabiturienten nicht durchgeführt werden konnte, und daß auch die materielle Entwicklung des Ortes selbst, namentlich aber der Niedergang im Betriebe der Segelschiffahrt, sich empfindlich geltend machte. Es war begreiflich, daß auch die städtischen Behörden — seit 1874 war die Schule in ihre Verwaltung übergegangen — den Rückgang im Schulgelde schmerzlich empfanden, zu dem das sich als notwendig erweisende Steigen der Lehrergehälter auf zeitgemäße Höhe einen fatalen und für den Stadtfiskus schmerzlichen Gegensatz bildete. Es war natürlich, daß die Staatsbehörden, denen man mit Klagen über finanzielle Schwierigkeiten und beständigen Bitten um Erhöhung des Staatszuschusses häufig nahe trat, schließlich darauf hinwies, daß man es mit einer anderen, billigeren Organisation versuchen müsse, d. h. mit einer Anstalt, die Berechtigung für den Einjährigendienst bot und die oberen Klassen ersparte, also eine Lehrkraft weniger nötig hatte. Mit tiefem Schmerze sah Obeling, wie diese Ansichten sich mehr und mehr geltend machten; es war vergeblich, daß er vor Aufgabe einer bewährten Organisation warnte, die den oberen Klassen immerhin eine beträchtliche Anzahl Schüler zuführte, die fortfallen mußte, sobald die Klassen eingingen; eine gewisse Verstimmung, die man in maßgebenden Kreisen gerade den Realgymnasien entgegenbrachte, und die leidigen Rücksichten auf die Finanzen führte schließlich dahin, daß man ernstlich an die Reorganisation der Schule dachte.

Zunächst sollte das Latein zum Opfer fallen; man hoffte, daß nach Wegfall dieses mit geringer Freude betriebenen Lehrgegenstandes und Erhöhung der Stundenzahl für andere Fächer, die praktischeren

Nutzen verheißen, der Besuch der Schule zahlreicher werden würde; man wollte ferner durch Aufhebung der Prima und der Obersekunda, die übrigens faktisch als besondere Klasse gar nicht existierte, sondern nur als zweiter Jahreskursus der Sekunda, eine Lehrkraft I. Gehaltsklasse ersparen; so meinte man alle Schäden beseitigen zu können.

Man hatte sich geirrt, wie Ebeling richtig vorausgesagt hatte.

Eine Lehranstalt in einem kleinen Orte mit wohlbevölkertem Umgegend, die sich durch Aufblühen von Handel und Industrie rasch entwickelte, bedurfte einer Organisation, die den Schülern Anschluß gewährte an möglichst viele anders organisierte Anstalten, besonders aber auch den Uebergang zu dem nun einmal mit dem Monopol weiterer Berechtigungen ausgestatteten Gymnasium ermöglichte. Es stand zu erwarten, daß mit Abschaffung des Latein zahlreiche Schüler fern bleiben würden, um, durch Privatunterricht oder auf Rektorschulen vorgebildet, unmittelbar auf andere höhere Schulen überzugehen, ja es ließ sich bald nachweisen, daß die Reorganisation der lateinlosen Begeisterter Schule ganze Schaaren von Knaben der Umgegend fern halten würde, daß auch mancher Sohn hiesiger Eltern frühzeitiger als sonst nach auswärtig zum Besuch höherer Schulen geschickt werden müßte, und daß statt eines finanziellen Vorteils der Stadt ein beträchtlicher Ausfall an Schulgeld sicher war, der durch den späteren Wegfall eines Lehrergehältes kaum aufgewogen werden konnte.

Trotzdem wurde beschlossen, daß mit Ostern 1894 die Schule, zunächst mit der untersten Klasse, als lateinlose Realschule ins Leben treten sollte, und daß diese Organisation bis Ostern 1900 derartig durchzuführen wäre, daß jedes Jahr eine Klasse weiter lateinlos würde, mit dem Schlußtermin aber die bisherige Prima und Obersekunda eingehen sollten, falls das nicht schon früher aus Mangel an Besuchern eingetreten wäre.

Ebeling hatte gerade 25 Jahr die Anstalt geleitet, als jener so tief einschneidende Beschluß der städtischen Behörden erfolgte und nach Bestätigung der Staatsbehörde zur Ausführung gelangen sollte. Es war jedenfalls ein schwerer Schlag für den Leiter der Anstalt, der jetzt, nach fünfundsingzigjähriger opfervoller und aufreibender Thätigkeit, selbst die stückweise Zerstörung seines eigenen Werkes durchführen mußte, ebenso für die Kollegen, die zum großen Teil mit ihm zusammen die gleiche Zeit gewirkt hatten. Es ist also wohl begreiflich, daß die Festlichkeiten, die von seiten der Stadt zur Feier des fünfundsingzigjährigen Bestehens der Anstalt und des Jubiläums des Direktors stattfanden, einen etwas herben Beigeschmack erhalten mußten, so sehr auch anzuerkennen war, daß man sich bei dieser Gelegenheit des Wertes einer höheren Schule im vollen Grade bewußt zeigte und das Geleistete nicht verkannte. Anderenteils aber gewährte es dem Direktor und seinen Lehrern wahrhaften Trost und große Genugthuung, daß die ehemaligen Schüler der Anstalt in überwältigender Zahl auf alle mögliche Weise ihren Dank und ihre Theilnahme an den Tag zu legen bemüht waren. Eine Festschrift, ein gewaltiges Album mit den Photographien alter Schüler und ein großer Festkommers, an dem sich über 150 Mann beteiligten, bestätigte, daß die früheren Schüler in dem Gefühl der Zuneigung und dankbaren Freude über das, was die Anstalt ihnen geboten hatte, bestrebt waren, den Schmerz über die, wie es schien, zu Grunde getragenen Hoffnungen auf ein weiteres Bestehen des Realgymnasiums dem verehrten Oberhaupte der Schule zu lindern und zu mildern.

Nun, die vielen guten Wünsche für das Wiederaufleben der alten Schule sollten nicht unerfüllt bleiben. Die oberen Klassen, namentlich die Prima, die sogar einmal auf 2 Schüler gesunken war, zeigten erfreuliche Zunahme, während allerdings das erwartete Zuströmen der lernbegierigen Jugend in die lateinlosen Klassen sich als trügerische Hoffnung erwies. Schon nach drei Jahren sah die städtische Behörde ein, daß die Umgestaltung der Schule verfehlt war, und faßte Ende des Jahres 1896 in Uebereinstimmung mit der Aufsichtsbehörde in Bremen, wo man besonders beim Schulrat Sander bereitwillige Fürsprache gefunden hatte, den Entschluß, mit Ostern 1897 den Plan des preussischen Realgymnasiums, und zwar in allen Klassen zugleich, zur Durchführung zu bringen. Das Latein hielt wieder

siegreich seinen Einzug, wenn auch freilich nicht in der alten Weise; war es doch in Preußen bei der Neugestaltung der Lehrpläne für das Realgymnasium, wenigstens für die oberen Klassen, bis an die Grenzen der Lebensfähigkeit beschnitten worden. Es gelang aber Ebeling, doch noch wenigstens vier wöchentliche Stunden für dieses wichtige Fach durchzusetzen, so daß der Betrieb des Lateinischen auf die nächsten Jahre, auf der alten Grundlage beruhend, in der Prima nicht allzuempfindlich berührt wurde.

Mit Genugthuung hatte Ebeling es begrüßen dürfen, daß man auf das Alterprobt zurückgegriffen hatte. Aber die rechte Freude an dieser Anerkennung sollte ihm nur teilweise werden. Der sonst so kräftige und gesunde Mann fing an zu kränkeln. Schon früher hatte er durch einen Unfall am Fuße die rüstige Beweglichkeit eingebüßt. Ein schlimmer Anfall von Influenza, zu wenig beachtet und mit gewohnter Energie rücksichtslos bekämpft, schwächte seinen Körper, und ein tückisches Herzleiden hatte sich eingestellt, welches zu Ostern 1898 so üble Folgen mit sich brachte, daß der Erkrankte auf längere Zeit Urlaub nehmen mußte. Es ist ihm schwer geworden, seiner Gesundheit zu leben. Aber die gebieterische Not zwang ihn. Erst im Herbst 1898 konnte er wieder wenigstens täglich eine Stunde den Geschichtsunterricht in Prima und Obersekunda erteilen; daß er diese schwierige Disciplin bis Ostern mit Erfolg weiterführen konnte, beweist, welcher Energie der an Leib und Leben schwer getroffene Mann noch fähig war. Eine Schwächung des Sehvermögens hatte es ihm aber unmöglich gemacht, die Geschäfte der Schulleitung wieder zu übernehmen.

Zu Ostern 1899 trat Ebeling in den Ruhestand, nachdem er dreißig Jahre seiner Anstalt alle Kraft gewidmet, bis zuletzt treu und erfolgreich gedient hatte. Schwer wurde Lehrern und Schülern der Abschied von ihrem alten Direktor, dessen wohlgetroffenes Bild, ein Geschenk der städtischen Behörden, der Anstalt gestiftet wurde und jetzt unsere Aula ziert.

Nur von geringer Dauer sollte sein ehrenvoller und wohlverdienter Ruhestand sein. Schon kurz vor Weihnachten 1899 erlag er seinem mit bewunderungswerter Fassung und Ruhe ertragenen Leiden, bis zuletzt noch in Reden und Gedanken mit seiner Schule, mit seinen Kollegen, mit seinen Schülern beschäftigt.

Teuer sei uns sein Andenken!

Mit Ebeling ist ein Mann von altem Schrot und Korn von uns gegangen. Aufgewachsen in der Zeit freiheitlicher Bewegung unter dem Einflusse jener einfacheren Verhältnisse, wie sie in der Mitte unseres Jahrhunderts allgemein herrschten, hatte er mit erlebt, wie eine große Bewegung unseres Volkes fast spurlos vorüberging. Ihm hatte diese üble Erfahrung seine Ideale nicht geraubt. Aber ohne verständnislos neuen Eindrücken sich zu verschließen, ohne zu grollen, daß das Jahr 48 nicht Wort gehalten hatte, erkannte er sehr bald, und seine geschichtlichen Studien bestärkten ihn in dieser Erkenntnis, daß die Zukunft unseres Volkes nicht durch Revolution und Phrasentum, nicht durch Schützen- und Turnerreden oder Sangesbrüderschaft zu fester Gestalt gelangen könne. Er sah mit klarem und offenem Blicke, daß von Preußen die Neugestaltung Deutschlands ausgehen müsse, und daran hatten ihn auch die schlimmen Tage der Reaktion, die er in Preußen kennen gelernt hatte, nicht irre machen können. Als daher der gewaltige Bismarck hervortrat, der Bannerträger des neuen Deutschlands unter Führung des greisen Königs, da war Ebeling einer der ersten, die ganz und voll erkannten, daß jetzt Deutschlands Tag gekommen sei. Er wagte es damals in Essen, zu einer Zeit, als in Preußen, besonders in der Rheinprovinz, Bismarck mit Recht sich als den „bestgehassten“ Mann bezeichnen durfte, für Bismarcks deutsche Politik öffentlich aufzutreten, freilich zunächst mit dem Erfolge, daß man mit Bedauern von solchen „Verirrungen“ redete. Die Zeit hat es bewiesen, wer die Verirrten gewesen waren; Ebeling aber ist stets ein eifriger, ja für viele Leute wohl allzeitiger Verehrer des großen Reichskanzlers geblieben. Er, der sonst ruhige und friedliche Mann, konnte in hellem Zorne auflockern, wenn sich jemand unterstand, seinem Helden zu nahe zu treten. Ihm lag aber auch, was namentlich in Begegnung von größter Wichtigkeit war, die Pflege echten, wahren Patriotismus sehr am Herzen; es war das hier so recht am

Platze, wo erst die Ereignisse des Jahres 1870 das so lange schlummernde Gefühl der Zusammengehörigkeit mit Deutschland wieder neu belebten und entflamnten. Jung und Alt haben in Ebeling den stets bereiten Vorkämpfer echter Vaterlandsliebe zu bewundern und zu verehren Gelegenheit gehabt, wobei es freilich durchaus nicht ohne Kampf mit schwerflüssigen Elementen abgegangen ist. Aber der Erfolg war bleibend und erfreulich.

In Glaubenssachen stand Ebeling durchaus auf freisinnigem, aber ebenso tolerantem Standpunkte. Ähnlich wie Lessing, selbst tief religiös fühlend und denkend, erkannte er das Wahre des Protestantismus in freier Bewegung nach allen Richtungen. Sein ganzes Wesen war von diesem Geiste durchdrungen. Es war bei ihm eine innere Frömmigkeit, frei von Aeußerlichkeiten und Vorurteilen; jede Phrase verabscheute er völlig. Dieses trat besonders in seinen Schulreden hervor. Sie waren in der Form einfach und schmucklos, aber reich an Gedanken und gingen zu Herzen, weil sie vom Herzen kamen. Immer wieder wies er auf den Segen redlicher und angestrebter Arbeit und Pflichterfüllung hin, die wahre Befriedigung gewähren; und daß seine Lehren auf guten Boden fielen, beweist die stattliche Zahl tüchtiger Leute, die er herangebildet hat und die sein Andenken segnen.

Ebeling war, obschon bei Gelegenheit im Opponieren erregt und scharf, doch im Leben außerordentlich nachgiebig und vermittelnd; aber wo er niedere Gesinnung sah, war er unerbittlich in seinem Urteil und scharf; sonst ein behaglicher und anregender Gesellschafter. Als Direktor war er eifrig und stets auf das Wohl seiner Schule bedacht. Auch da, wo er Widerspruch in seinen Bestrebungen fand, ist ihm das von keiner Seite bestritten worden. Aller Schmiegsamkeit und weichlichen Gefügigkeit fremd, verlangte er, daß das anerkannte Gute für sich selbst sprechen müsse, diplomatische Kunst verschmähte er. Als Lehrer war er gewissenhaft bis zur Aufopferung, sein körperliches Uebelbefinden bekämpfte er bis zuletzt in heroischer Weise. Er forderte viel von seinen Schülern, wie er an sich selbst hohe Anforderungen gestellt hatte, doch befehlte ihn jene Humanität, die die Herzen zu gewinnen weiß. Seine Primaner erinnern sich mit Stolz und Freude besonders seines Unterrichts in der Geschichte, im Horaz, im Tacitus, dessen Germania ihm als Historiker besonders wert war. Nachsichtig wußte er die Jugend zu entschuldigen, wo es sich um die Ausbrüche unschuldigen Uebermuths handelte, aber unerbittlich streng war er, wo er auf moralische Mängel stieß. Bei der geringen Schülerzahl der Prima, wie sie leider an Realgymnasien epidemisch ist, konnte er in gründlicher Weise dem Einzelnen sich widmen; ihm ist es zuzuschreiben, daß an der Begeßacker Schule ein, fast möchte man sagen, idealer Verkehr zwischen Lehrern und Schülern besteht, der, auf gegenseitigem Vertrauen gegründet, weit über die Schulzeit hinaus fort-dauert. Im Kollegium sah Ebeling weniger auf schablonenhafte Gleichmäßigkeit beim Unterrichte, als darauf, daß jeder in seiner Art arbeitete, das gegebene Ziel zu erreichen. In liebevoller und freundlichster Weise trat er auf, wo es sich um Beseitigung von Uebelständen und Mängeln handelte, und seine in vielen Fällen bewährte Diskretion sicherte ihm das Vertrauen seiner Lehrer auch über das Schulverhältnis hinaus.

In seiner Lebensführung war Ebeling anspruchslos und einfach. Seine bescheidene Häuslichkeit, sein kleiner Garten waren die Welt, in der er sich, namentlich in den letzten Jahren, fast ausschließlich bewegte. Jedem, der mit ihm verkehrte, sind unvergesslich jene Stunden, die er in dem engen Studierzimmer in anregendem und traulichem Gespräche mit ihm verbracht hat, oder in dem Hausgärtchen, dessen Pflege er mit liebevoller Emsigkeit betrieb. Er war eine häusliche, mehr nach innen gerichtete Natur; alles Auftreten nach außen war ihm unsympathisch.

Und so sind seine Söhne so recht unter den Augen des Vaters aufgewachsen; ihre Erziehung zu guten, nützlichen und tüchtigen Menschen sah er von dem bestem Erfolge gekrönt; er konnte mit Freude und gerechtem Stolze auf diese Resultate seiner eigensten pädagogischen Thätigkeit hinblicken, und die Söhne vergalteten durch Dankbarkeit, was er gethan. Und als treue Gehülfin und zuletzt als aufopfernde

Pflegerin in schweren Leiden stand ihm eine treffliche Gattin zur Seite, die so recht mit ihm eines Sinnes und eines Herzens war. Fast vierzig Jahre hat er mit ihr im schönsten Ehebunde leben dürfen.

Und als im Dezember 1899 sein Leiden mehr und mehr sich verschlimmerte, als alle Hoffnung dahinschwand, als der Tod als eine Erlösung eines qualvollen Daseins fast erwünscht erscheinen mußte, da hat der Heimgegangene in reichem Maße erfahren, welche Teilnahme er fand, welche Dankbarkeit und Verehrung ihm gezollt wurde, und als man ihn hinaustrug, da folgten seiner Bahre eine Schaar von Leidtragenden, wie sie selten gesehen wurde, Junge und Alte, Freunde und Schüler, und eine reiche Spende an Blumen und Kränzen deckte sein Grab.

Aber bleibender und unvergänglicher ist sein Gedächtnis, ist sein Werk, die Schule dieses Ortes, die er in hartem und schwerem Kampfe zu lebensfähiger Entwicklung gestaltet hat.

Begefac, im März 1900.

Prof. J. Werry.

Pflegerin in schweren Leiden stand ihm eine treffliche Gattin zur Seite, die so recht mit ihm eines Sinnes und eines Herzens war. Fast vierzig Jahre hat er mit ihr im schönsten Ehebunde leben dürfen.

Und als im D... sich verschlimmerte, als alle Hoffnung dahinschwand, als der T... weins fast erwünscht erscheinen mußte, da hat der Heimgegangene Teilnahme er fand, welche Dankbarkeit und Verehrung ihm gezo... da folgten seiner Bahre eine Schaar von Leidtragenden, wie f... Freunde und Schüler, und eine reiche Spende an Blumen und...
Aber bleibender...
die er in hartem und sch...
Begefaßt,

ist sein Werk, die Schule dieses Ortes, elung gestaltet hat.

Prof. J. Werry.

